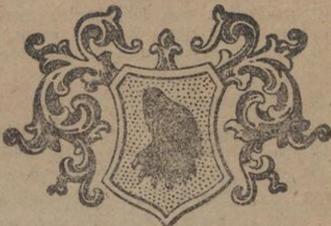


# Pulsnitzer Wochenblatt

5. Jahrgang, Nr. 18, 2. Abt., 2. Heft, Pulsnitz, Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 143  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.



**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Druck- und Verlagsanstalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiedergabe oder Ersatzung der Zeitungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 85.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 80.—; durch die Post vierteljährlich M. 270.— freiübend.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Wolfs' Zeilenmesser 14) M. 8.—, im Beirte der Antikarmanntschafft M. 7.—, Amtliche Zeile M. 24.00, und M. 21.—. — Reklame M. 17.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraumberder und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der Verleger zum Beitrag unter Befall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörnisdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 121.

Donnerstag, den 12. Oktober 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Durch die seit der letzten Strompreiserhöhung erfolgte weitere wesentliche Verteuerung der Stromerzeugungskosten werden ab 1. ds. Mts. die Preise einer Kilowattstunde wie folgt festgesetzt:

Nach dem Einfachtarif bezogen:

Mk. 55.— für Ströme, die zur Beleuchtung verwendet werden,  
Mk. 42.— für Ströme, die für Motorenbetrieb, Heizung usw. Verwendung finden.

Nach dem Doppeltarif bezogen:

Mk. 41.60 außerhalb der Sperrzeit,  
Mk. 68.50 während der Sperrzeit.

Der Preis von Mk. 41.60 für eine nach dem Doppeltarif bezogene Kilowattstunde setzt eine jährliche Mindestbenutzung der angeschlossenen Leistung von über 300 Stunden voraus. Ist die jährliche Benutzungsstundenzahl 300 oder weniger, so beträgt der Preis einer Kilowattstunde Mk. 64.50.

Die Pauschalpreise werden mit Mk. 55.— für jedes angeschlossene Watt und Jahr berechnet.

Die Rabattsätze auf den sich in einer Anlage bzw. in einem Anschlusse ergebenden Rechnungsbeitrag eines Abnehmers für Beleuchtung und Motorenbetrieb usw. innerhalb eines Kalenderjahres werden zufolge obiger Preisregelung wie nachstehend geändert:

Auf den Betrag von Mk.	Rabattsatz
100 001—170 000	5 v. H.
170 001—335 000	10 v. H.
335 001—600 000	15 v. H.
600 001—840 000	20 v. H.
über 840 000	25 v. H.

Die hiermit festgelegten Rabattsätze kommen für den gesamten Jahresstromverbrauch am Schlusse des Kalenderjahres zur Berechnung, sofern bis dahin nicht eine abermalige Venderung der Rabattsätze eintritt.

Für jede im Betrieb befindliche Anlage sind im Kalenderjahr mindestens 1000 Mark zu zahlen.

Die auf den Einheitspreisen beruhenden anderen Preisfestsetzungen der Bedingungen für Abgabe von elektrischem Strom erhöhen sich von dem gleichen Zeitpunkte an entsprechend.

Pulsnitz, am 12. Oktober 1922.

### Städtisches Elektrizitätswerk Pulsnitz.

## Das Wichtigste.

Nach einer Verordnung des Reichspräsidenten heißt in Zukunft das Reichsamt für Arbeitsvermittlung „Reichsarbeitsverwaltung“.

Die Zusammenlegung der beiden sozialdemokratischen Zeitungen Dresdens erfolgt Mitte Oktober; das neue Blatt erhält den Titel: Organ der Vereinigten Sozialdemokratie.

Ein Landesverband Sachsen des Gesamtverbandes deutscher Beamten- und Staatsangestelltenvereine (Beamtenvereine des Dresdner Gewerkschaftsbundes christlich-national) ist am Sonntag in Dresden gegründet worden.

Nach einer Denkschrift aus dem Reichsfinanzamt repräsentieren die Gesamtergebnisse und Abtretungen Deutschlands an seine ehemaligen Feinde einen Wert von annähernd 41 Milliarden Goldmark.

Die Gewerkschaftsführer haben ihre Unzufriedenheit über die Regierung Wirth wegen ihrer Untätigkeit gegenüber dem Marktzug geäußert.

Das Reichskabinett hat der neuen Beamtenbeförderungsvorlage zugestimmt.

Der bayerische Landtag hat zur Unterstützung der Notleidenden des Landes 200 Millionen Mark bewilligt.

In Österreich rechnet man infolge der Währungsreform mit einem fallenden Preisabfall.

In der Tschechoslowakei droht ein allgemeiner Bergarbeiterstreik.

Dem Reichsrat ist ein Entwurf zur Verringerung des Landessteuerbetrages vorgelegt, wonach ab 1. Januar 1923 eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ Prozent eintreten soll.

Lord Georges Stellung gilt seiner fehlgeschlagenen Orientpolitik wegen als ernstlich gefährdet.

In Athen herrscht über die Nachricht des endgültigen Verlustes von Osttrazien unter der Bevölkerung eine große Erregung. Dies gab den Grund dazu, aber ganz Griechenland das Kriegsrecht zu verhängen.

Kemal Pascha teilte den Alliierten mit, daß er die sofortige Einstellung der Truppenbewegungen angeordnet habe. Kemal Pascha wurde telegraphisch nach Mudania eingeladen.

Die „Morningpost“ teilt mit, daß der Sultan endgültig seinen Rücktritt angeboten und die Nationalversammlung von Angora ihn genehmigt habe.

Das neue tschechoslowakische Kabinett wurde unter Führung Ševčík gebildet.

Der Goldvorrat Sowjetrußlands überschreitet augenblicklich nicht 200 Millionen Rubel.

Der extreme Flügel der Sowjetregierung hat es durchgesetzt, eine allgemeine russische Mobilisierung auszusprechen.

Das griechische Kabinett hat der Räumung Thrakiens zugestimmt, will aber wegen der Räumung noch verhandeln.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Volksschule.)** Die Führung der Schulleitungsgeschäfte ist auf Herrn Lehrer Albricht übergegangen. Er wurde dazu von Herrn Oberlehrer Bartusch im Namen der Lehrerschaft beauftragt. — Herr Heinsdorf hat unsere Schule verlassen und siedelt an die Berufsschule zu Limbach über. — Als Vertreterinnen wurden heute Fräulein Franz aus Pirna und Fräulein Wenzel aus Dresden eingeführt.

**Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.)** Montag, den 16. Oktober, 8—10 Uhr in der Turnhalle: Fel. Friederike Sirtl, Dresden, Vortrag von Balladen und Märchen. Nachm. 2—4 Uhr Märchen für Kinder und deren Eltern. Näheres Sonnabend.

— (Wetterbericht.) Das „Hoch“ wandert weiter südostwärts, während das südliche Minimum sich nord- bzw. nordostwärts ausbreitet und Regenfälle in Aussicht stellt. Es dürfte sich mit dem isländischen Minimum vereinigen und einige Tage mehr oder weniger stark unsere Witterung beeinflussen. Die Temperatur ist in Deutschland meist sehr kühl, sie dürfte jedoch zunächst sich etwas milder gestalten.

— (Wahlrecht ist Wahlpflicht!) Keine deutsche Frau und kein deutscher Mann darf verfallen im Laufe dieser Woche die Wählerliste nachzusehen, damit sie am 5. November mit dem Stimmzettel für eine Besserung der jetzigen Verhältnisse eintreten können.

— (Eine Bahnsteigkarte 2 Mark.) Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Zur Erleichterung der Schalterabfertigung und mit Rücksicht auf den Mangel an Fünfzigpfennigstücken ist der Preis für Bahnsteigkarten vom 10. Oktober ab auf 2 Mark erhöht worden.

— (Die Teuerung im September.) Die vom Statistischen Landesamt für jeden Monat ermittelten sächsischen Teuerungszahlen haben im September 1922 eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren. Die durchschnittliche Teuerungszahl der am teuerungstatistischen „Eidienst“ beteiligten Gemeinden (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bautzen, Annaberg, Querbach, Sebnitz, Grimma) betrug im September 10 365 M gegenüber 6 303 M im August. Das bedeutet eine Erhöhung von 64,4 % gegen 41,9 % vom Juli zum August. In der Vorkriegszeit (Durchschnitt 1913/14) beliefen sich die Kosten des der Teuerungszahl zugrunde gelegten Güterbedarfs, der die Ausgaben einer fünfköpfigen Familie für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete in vier Wochen umfaßt, 90,8 M. Wird diese Vorkriegsteuerungszahl gleich 100 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage für August als Indexzahl der Lebenshaltungskosten 6 942, für September 17 415. Die durch die Teuerungstatistik erfaßten Lebenshaltungskosten sind somit bis September 1922 auf mehr als das 114fache gestiegen. Noch stärker hat sich die Indexzahl für die Ernährung erhöht, nämlich beinahe auf das 154fache.

— (Kartoffelpreis.) Notierung der Kartoffelpreisnotierungskommission für den Freistaat Sachsen vom 9. Oktober: 350—380 M je Zentner für weiße, rote und gelbe Kartoffeln.

— (Befreiung landwirtschaftlicher Arbeiter vom Fortbildungsschulunterricht.) Fortbildungsschüler und Fortbildungsschülerinnen, die bei den Feldarbeiten, insbesondere bei der Hackfruchtente, notwendig gebraucht werden, können auf Ansuchen des Arbeitgebers durch die Schulleitung vom Schulbesuch befreit werden. Die Anordnung gilt bis Ende Oktober.

— (Stenographen-Verein Gabelsberger.) Der Westlausitzer Verband Gabelsberger hielt am 1. Oktober 1922 seine diesjährige Herbsttagung im Gasthaus zum Anker in Großhörnisdorf ab. Gegen 9 Uhr nahm die Vertretertagung ihren Anfang, in der geschäftliche Sachen erledigt und der Entwurf der deutschen Einheitssteno-graphie vorgelegt wurden. Mit Erläuterungen an der Wandtafel wurden die Einzelheiten des vom System Gabelsberger angenommenen, von Stolz-Schrey bis jetzt abgelehnten Entwurfs vorgeführt. Von 19 Teilnehmern beteiligten sich 14 mit Erfolg an der im Laufe des Vormittags in der Hauptschule abgehaltenen Geschäftsteno-graphenprüfung. Gegen 12 Uhr nahm das Preis schreiben seinen Anfang. Geschrieben wurde in den Abteilungen 80 bis 220 Silben in der Minute. Die Verkündung der Sieger erfolgte abends in der Hauptversammlung im Hotel Hause, mit der der Großhörnisdorfer Verein die Feier seines 40 jährigen Bestehens verband. Folgenden Mitgliedern unseres Vereines wurden Preise zuerkannt: Abt. 80 Silben 1. Preise Otto Waltherr, Johanna Schubert, Helene Kinds, Helene Kreische; Abt. 100 Silben 1. Preis Erhard Wehner, 3. Preis Gertrud Hartdorf; Abt. 120 Silben 3. Preis Georg Meier, Friedrich Kühne; Abt. 140 Silben 1. Preis Elise Neumann, 3. Preis Johanna Pehold; Abt. 220 Silben 1. Preise Margarete Köschke, Otto Franke. In dem Preis schreiben des jetzt beendeten Anfängerunterrichts wurden folgende Arbeiten ausgezeichnet: 1. Preise Annemarie Köschke, Dora Kemner, Käthe Schindler, Martha Schöne, Erka Kreische; 2. Preise Arno Greifschel, Erna Baumann. Unser Stenographenverein arbeitet in aller Stille. Von dem Grundsatz ausgehend, kein Vergnügungsverein zu sein, setzt er alles ein, um seine Mitglieder zu brauchbaren Steno-graphen heranzubilden, an denen es so empfindlich mangelt. Immer wieder bittet der Gesamtverband Eltern, Erzieher und Lehrer eben so herzlich, wie bringen die jungen Leute zum regelmäßigen Besuche der Übungsstunden anzuhalten. Auch in der Kurschrift führen nur Fleiß und Beharrlichkeit zum Ziel.

**Pulsnitz M. S. (Diebstahl.)** Durch Einbrechen eines Fensters der verschlossenen Regalbahn des Menzel'schen Gasthofes, hier, wurden nachstehende Sachen und Kleidungsstücke, als: zwei seidene Kleider (schwarz und bronzefarben), ein blaues Tuchkleid, ein Schlüpfers (salz und pfefferfarben), eine weiße Hemdbluse mit schwarzen Strichen, ein grauwollener Unterrock mit lila Streifen, ein brauner Kunstlederlöffel, enthaltend sechs Garnituren weiße Damenhemden und Hosen, sowie zwei weiße Prinzesskleider, ferner ein Paar braune Herrenschuhe, drei weißleinene und ein weißes Herrenbarntuch und ein gelbes Stoffjackett, gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt weit über 30 000 M. — Die bisher nach dem Täter, auch unter Hinzuziehung eines Spürhundes, gehaltenen Erörterungen waren ohne Erfolg. Die Arbeit des Hundes wurde erschwert, da vor seinem Einsetzen Bewohner aus dem Grundstück sich am Tatorie aufgehalten hatten. — Sachdienliche Wahrnehmungen werden an die Gendarmerie oder Postzeit erbeten.

**Ramenz. (Einen prächtigen Mondregenbogen)** konnte man hier am Sonntag abend beobachten.

**Ramenz. (Die Chronik der Diebstähle)** ist unerträglich. In Bernbruch sind am 7. Oktober vormittags in der Zeit zwischen 7 bis 9½ Uhr mittels Einbruchs gestohlen worden: eine Herrenremontuhr mit goldener Kette (auf dem Ziffern-

Blatt die Bezeichnung „Alpina“), eine goldene Damen- uhr mit schwarzer Perlenkette, ein paar goldene Trauringe 330 gestempelt, eine Nickeluhrkette mit rotem Stein, 1 silbernes Zigarrenetui, ein graumelierter Herrenanzug, ein grauer Gummimantel mit Gürtel, eine gestreifte und eine grün-graumelierte Hose, 5 Hemden, 1/2 Duzend weiße Taschentücher, 2 Krawatten, 1 Handtuch, 1 Kopftuch, eine Brieftasche mit 1500 Mark Inhalt sowie Schwarz (Brot, Butter, Fett, Schokolade). — In Brauna wurden bei einem Einbruch 12000 Mark in bar entwendet. — Aus dem Schlosse zu Eltra ist am 5. d. M. ein schwarzer Fuchspelztragen mit braunem Seidenfutter im Werte von 10000 Mk. gestohlen worden. — Am 7. Oktober ebenfalls in Eltra ein Herrenfahrrad, Marke Exelstor Nr. 850971, mit Karbidlampe, gezeichnet „Rad-sonne“. — Am gleichen Tage in Laupniz ein Fahrrad, Marke Mars Nr. 192247. — Weiter wurden einem Einwohner in Säuritz gestohlen: ein brauner schwarzgefärbter Gummimantel, ein paar neue gelbbraune Schnürschuhe und ein weicher grauer Filzhut im Gesamtwerte von 13500 Mark.

Dresden. (Die bürgerlichen Querlisten) Die Mittelstandsvereinigung in Sachsen mißbilligt in einem Aufrufe die verderbliche Eigenbrödelei, die die sich in der Ausstellung mittelständlerischer Querlisten kundgibt und weist daraufhin, daß sie diesen Sonderbestrebungen völlig fernsteht. Sie fordert ihre Mitglieder auf, sich durch Querlisten nicht verleiten zu lassen, vielmehr ihre Stimme einer der großen bürgerlichen Parteien zu geben. Der Feind steht links!

Dresden. (Robert Diez) Der Dresdener Bildhauer, Geheimer Rat Professor Dr. med. vet. h. c. Robert Diez, ist am Freitag in Loschwitz im 78. Lebensjahre gestorben und still, wie er gelebt, bestattet worden. Er leitete von 1892 bis 1918 das Meisteratelier für Bildhauerei an der Akademie, war Mitglied des Akademischen Rates, erhielt die große goldene Medaille von München, Berlin, Wien, und hohe Auszeichnungen von Paris.

(Tiger, Löwen und Sylvester Schäffer.) Zehn Jahre lang ist nun der Dresdener Sarrajan-Bau im Betrieb, aber niemals hat er einen so glanzvollen Erfolg in seinen Mauern gesehen, wie jetzt, wo Sylvester Schäffer, das Genie unter den Architekten, auftritt. Sylvester Schäffer ist der Held des Tages in Dresden, aber auch von weit und breit, aus ganz Sachsen kommt man gefröhnt, um diese einzigartige Sehenswürdigkeit zu bewundern, die nie erlebt wurde, und die niemals wiederkehren wird. Aber Hans Stasch-Sarrajan liebt es, Erfolge selbst zu überleben. Er läßt außer Sylvester Schäffer in diesem Monat eine Gruppe von wilden Tigern und Löwen auftreten, die sich auf der Durchreise von Budapest nach Brüssel befinden. Es ist der berühmte Dompeter Jlench, der diese gefährlichen Raubtiere mit einer in Dresden noch nicht gesehenen Kühnheit vorführt. Und diese beiden Verblüfftheiten werden umrankt von lustigen, artistischen Darbietungen, die eine ungestüme Felleiterie entfesseln. Außer den täglichen Abendvorstellungen finden Nachmittags-Vorstellungen an jedem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt. Sie beginnen um 3 Uhr. — Schwere Not im Zirkus Sarrajan. Die Futtermittellnot, die die Zoologischen Gärten Deutschlands bereits zum Untergange gebracht hat, bedroht auch den Zirkus Sarrajan aufs schwerste. Ein Durchhalten des Tierbestandes im Winter wird nicht möglich sein, wenn nicht das gute Herz der Landbevölkerung aufwacht, um das volkstümliche Unternehmen zu stützen. Jeder Landwirt wird gern ein paar Pfund Hafer erübrigen. Sarrajan vergütet für je 4 Pfund Hafer je einen guten Tribünenplatz (nächster Platz hinter den Logen). Denen, die Hafer bringen, ist stets und unter allen Umständen ein Platz sicher. Hoffentlich trägt der warme Appell an die Landbevölkerung reiche Früchte.

Rathen. (Die hiesigen Landwirte) haben sich sämtlich bereit erklärt, an minderbemittelte Einwohner den Zentner Kartoffeln zu 50 M abzugeben. (Großer Felddiebstahl.) Auf die Felder der Rittergutslur des benachbarten Raundorf zogen einige hundert Personen und entwendeten gegen 100 Zentner Kartoffeln.

Leipzig. (Einheitlicher Bierpreis in Sachsen?) In einer hier abgehaltenen Kreisvertreterversammlung des Sächsischen Gastwirtsverbandes wurden u. a. Richtlinien für die Ausschankweise von Bier festgelegt, um möglichst einen einheitlichen Bierpreis für ganz Sachsen zustande zu bringen.

Leipzig. (Werber für die Fremdenlegion.) Aus dem benachbarten Thüringen kommen fortgesetzt Meldungen über das gefährliche Treiben französischer Werber für die Fremdenlegion.

Buchholz. (Teilnahme von Kirchenräubern.) Die beiden Räuber, die in der Nacht zum 4. Oktober den Einbruch in die Stadtkirche in Weipert ausgeführt hatten, wurden am Sonnabend in Buchholz kurz vor der Abfahrt des Zuges nach Weipert festgenommen. Die gestohlenen Wertstücke der katholischen Kirche, meist Gold und Silber, konnten ihnen restlos abgenommen werden. Ihre Auslieferung an die Tschechoslowakei steht bevor.

Hohenstein-Ernstthal, 7. Okt. (Zeitungsabschied.) Der hiesige Anzeiger, der sein Erscheinen einstellte, nimmt in folgendem Poem Abschied von seinen Lesern: Zeitungssterben.

Die Zeit ist schwer, die Not ist groß,  
Und unser Geschick ist ein Stücklein bloß.  
Wir folgen den vielen, die von uns genommen,  
Und warten auf jen, die nach uns kommen.  
Der Schlag traf hart: wir klagen nicht,  
Wir laden getreulich unsere Pflicht.  
Was will der nie rastende, strebende Geist,  
Wenn ein graufames Schicksal zusammenreißt:  
Die Presse stirbt. Wild lodern die Flammen,  
Da sieht man und steckt noch die Köpfe zusammen.  
Es kommt ein Tag, er bringt Erwachen,  
Dann ist es zu spät, wieder gutzumachen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Okt. (Zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl.) Zur Frage der Präsidentenwahl wird der Vorstand der Deutschen Volkspartei am Freitag Stellung nehmen. Die Deutschnationalen haben mit ihrer Forderung wegen eines gemeinschaftlichen Vorgehens geschickt. Aus dem demokratischen Lager ist eine parteioffizielle Aeußerung zu verzeichnen, worin ein überparteilicher Wahlausschuß zwar begrüßt, aber die Ausschaltung der Parteien für unmöglich erklärt wird. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der Ausschuß der Koalitionsparteien sich einigen werde, Herrn Ebert zu bitten, daß er zurzeit auf eine Volkswahl verzichte und im Amte bleibt.

(Dr. Stresemann über die Außenpolitik.) Dr. Stresemann führte auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Süd in Siegen u. a. aus: Die Ereignisse im Orient, denen wir erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen, zeigen, daß Deutschland nicht das Objekt der Ambitionen zu sein braucht. Der Redner verteidigt den Grundsatz, daß jede Politik auf Außenpolitik eingestellt werden müsse. Das Stinnes-Abkommen gab ihm Anlaß zu der Bemerkung, der damalige Feind wolle nicht mit einer sozialistischen Regierung zusammenarbeiten, sondern erwarte das Heil von dem Zusammenwirken der wirtschaftlichen Kräfte. Das letztere, sagte Dr. Stresemann, könne nicht erfolgen ohne politische Zugeständnisse. In diesem Zusammenhang verwies der Redner auf die ungeheuren Besatzungskosten und sagte, daß die Frage der Kriegentschädigung endlich gelöst werden müsse. Auch bezüglich Rußlands blieben noch große Probleme hinsichtlich einer aktiven wirtschaftlichen Außenpolitik zu lösen. Hinter diesen außenpolitischen Fragen müßten die Parteifragen im Innern zurücktreten. Der Gedanke eines einheitlichen nationalen Willens müsse endlich kommen. Schließlich referierte Dr. Stresemann noch die Maßnahmen der Regierung, die den Mittelstand, dessen Bestehen von großer Bedeutung sei, veränderte.

(Die Zahl der Ausländer), die einen Gewerbebetrieb in den Rheinlanden angemeldet haben, ist außerordentlich groß. In Köln allein sind über 300 ausländische Unternehmensnamen, darunter allein acht Banken. Eine große Zahl wertvoller Grundstücke ist in die Hände von Ausländern übergegangen. Ähnlich liegen die Dinge in allen anderen rheinischen Städten.

(Zur Frage der großen Regierungskoalition.) Nachdem das Verlangen nach der Bildung einer großen Regierungskoalition schon vor einem halben Jahre aufgetaucht und dann aber wieder zurückgestellt worden war, wird jetzt von der führenden Zentrumspresse auf einmal eine neue Lanze für die große Koalition gezogen. Die „Germania“, das letzte Zentrumblatt, fordert in einem großen Leitartikel die Bildung einer Regierungskoalition von der Deutschen Volkspartei bis zu der neuen Vereinigten sozialdemokratischen Partei. Notwendiger als je hält man danach in den jetzigen Regierungskreisen den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition. Gegenüber solchen Forderungen muß nun aber doch vor allen Dingen die Stellung der Deutschen Volkspartei zu dieser Forderung klar gelegt werden. Es muß da zunächst bemerkt werden, daß durch die Vereinigung der Mehrheitssozialisten mit den unabhängigen Sozialdemokraten auch für die Deutsche Volkspartei eine neue Lage geschaffen worden ist. Dazu kommt, daß die Mehrheitssozialisten noch immer den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition abgelehnt hatten, und daß doch wohl nun erst auch die Sozialdemokraten ihre Ansgangung für die Bildung einer großen Regierungskoalition ändern müßten, ehe überhaupt die ersten guten Schritte in dieser Richtung getan werden können.

### Tschecho-Slowakei.

Warnsdorf, 11. Oktober. (Die Wirtschaftskrise in der Tschecho-Slowakei.) Die Wirtschaftskrise in der Stadt wächst sich zu katastrophalen Anfänge aus. Infolge der trostlosen wirtschaftlichen Lage im allgemeinen und der Textilindustrie, namentlich des Zweiges der Warnsdorfer Hosenzeugindustrie im besonderen, sind rund 50%, darunter die bedeutendsten Betriebe von Warnsdorf, stillgelegt oder arbeiten nur ganz minimal.

### Oesterreich.

Wien, 11. Oktober. (Sinken der Lebensmittelpreise in Wien.) Die Rückwirkung der Senker Verhandlungen äußert sich seit einer Woche in einer großen Stagnation, so daß Preisrückgänge bei den Lebensmitteln beispielsweise bis 50 Prozent vorgekommen sind. Die nächste Preisfestsetzung erfolgt am 14. Oktober. Eine unverbindliche Festsetzung ergibt bereits ein Sinken der Indexziffer um 20%.

### Frankreich.

Paris, 11. Oktober. (Erste Sitzung der Reparationskommission unter Barthou.) Dubois hat am Dienstag in der Reparationskommission offiziell sein Amt niedergelegt. Nach kurzer Ansprache stellte er seinen Nachfolger Barthou vor und empfahl, Barthou zum Vorsitzenden der Kommission zu wählen. Darauf erfolgte die Wahl einstimmig. Barthou dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und ernannte sofort die Arbeitsführung der Kommission.

### Belgien.

(Das italienische Königspaar in Brüssel.) Aus Brüssel wird gemeldet: Der König und die Königin von Italien sind am Mittwoch nach-

mittag 1/2 Uhr in Brüssel eingetroffen. Der italienische Minister des Auswärtigen ist in ihrem Gefolge. Sie wurden bei der Ankunft auf dem Bahnhof durch das belgische Königspaar begrüßt und fuhrten dann durch die besetzten Straßen nach dem Palais.

## Die drohende Wirtschaftskatastrophe.

Während gegenwärtig infolge der großen Reparationszahlungen Deutschlands an Belgien von Seiten der Reparationsverpflichtungen auf Deutschland kein besonderer Druck lastet und die Verbandsmächte und zumal Frankreich auch jetzt mit keinen neuen Drohungen das politische und wirtschaftliche Gebiet Deutschlands verbunkeln, so hat sich doch auf dem internationalen Finanzgebiete wieder eine so entsetzliche Entwicklung gezeigt, daß Deutschland einer wirtschaftlichen Katastrophe mit Sicherheit entgegenseht, wenn nicht bis Ende dieses Jahres ganz entscheidene Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Der Wert des deutschen Papiergeldes ist nämlich fast auf den Nullpunkt gegenüber den fremden Zahlungsmitteln gesunken. Gegenüber dem Dollar gilt heute die deutsche Mark kaum noch den sechshundertsten Teil ihres Freiendwertes. Dadurch ist die Kaufkraft des deutschen Papiergeldes im Auslande so gut wie erloschen. Was für das deutsche Wirtschaftsgeschehen und zumal für den Ankauf von Getreide, Lebensmitteln, Baumwolle, Leder und Rohstoffen im Auslande bedeutet, das läßt sich in Zahlen kaum noch angeben. Es ist je möglich, daß der neueste Sturz der deutschen Mark hauptsächlich dadurch mit herbeigeführt wurde, daß die deutsche Industrie und der deutsche Handel noch eine große Anstrengung gemacht hat, Rohstoffe aus dem Auslande zu beziehen, und daß zu diesem Zweck wieder eine Unmasse deutschen Papiergeldes auf die fremden Märkte geworfen wurde. In Wirklichkeit ist aber doch wohl immer noch damit zu rechnen, daß die Angewiesheit über die Lösung des Reparationsproblems und die Zweifel über das Gelingen einer internationalen Anleihe zu Gunsten Deutschlands das wirtschaftliche Leben Deutschlands so tief zu Boden brücken. Die verhältnismäßig immer noch gute Beschäftigung der deutschen Industrie und der immer noch rege Handelsaustausch dürfen uns dabei über die drohende Katastrophe nicht hinwegtäuschen, denn es kann es jetzt jeder Mann, ganz gleich ob er Kaufmann oder Fabrikant, Beamter, Angestellter oder Arbeiter ist, an seinen eigenen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen spüren, daß fast jede Woche deren Grundlage verloren geht. Gegenüber einer solchen gefährlichen Entwicklung sollte man in deutschen Kreisen doch endlich erkennen, daß sich alle positiven Kräfte ohne Rücksicht auf die Parteipolitik zusammenzuschließen müssen, um endlich für das geplagte Deutschland eine Erlösung von so großen Gefahren zu erreichen.

## Der Leipziger Rathenau-Prozess.

Leipzig, 10. Oktober. Nach der Erregung der letzten Tage hat sich heute wieder die traditionelle Ruhe der Reichsgerichtsverhandlungen eingestellt. Auch vor dem Reichsgericht deutet nichts mehr auf etwas Besonderes hin. Die Kontrolle ist allerdings auch weiterhin sehr scharf. Da sich der Beginn einer Viertelstunde verzögert, beginnt man wieder zu munkeln. Als der Gerichtshof aber um 9/4 Uhr den Saal betritt, ereignet sich nichts Besonderes. Es wird sofort in die Verhandlung eingetreten. — Zunächst wird eine Zeugin vernommen, ein Fräulein Kaiser, die während der Tat auf einer Bank in der Königsallee gesessen hat. Sie sah das Auto Rathenaus einbiegen und ein anderes die Königsallee herunterkommen. Als dieser Kraftwagen den Rathenau überholt hatte, hörte sie Schüsse, Sie glaubte zunächst, daß diese aus einem Garten gefallen seien. Das Mörderauto verdeckte das andere, dann fuhr es die Wallstraße entlang. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel Schüsse gefallen seien, antwortete die Zeugin, daß es vier bis fünf gewesen sein mögen. Als das Mörderauto davongefahren war, gab es im Rathenau-Auto einen Knall und eine große Wolke. Der Chauffeur und die Zeugin traten das Feuer im Auto aus. Sie hat den Herrn im Auto, der bewußtlos war, gestützt. Vorj.: „Konnten die Schüsse von hinten gekommen sein?“ — „Ja, es war ein offenes Auto.“ — Es folgt die Vernehmung des Kraftwagenführers Joseph Prozella, der das Rathenau-Auto lenkte. Der Zeuge erzählt: „Von dem anderen Auto habe ich nichts gemerkt, bis die Schüsse fielen. Es waren ungefähr drei bis vier. Gleich darauf stoppte ich und es fielen noch weitere Schüsse hintereinander wie bei einem Maschinengewehr. Ich sah in dem fremden Auto einen Herrn, der ein Maschinengewehr in der Hand hatte. Mein erster Gedanke war, die Königsallee weiter entlang zu fahren. Da aber Rathenau noch Lebenszeichen von sich gab, hielt ich an.“ — Es folgt dann die Vernehmung des Kraftwagenführers Albert Buhna aus Freiberg, der beim Vater Küchenmeisters angestellt war. Unter allgemeiner Spannung folgt darauf die Vernehmung des achtzehnjährigen Gymnasialisten Heinz Stubenrauch Vorj.: „Sie sind der Urheber eines Mordplanes gegen Rathenau?“ Zeuge: „Ich werde als solcher hingestellt. Es entspricht aber nicht den Tatsachen. Ich gehöre dem Bunde der Aufrechten an.“ — Vorj.: „Was bezweckt dieser Bund?“ — Zeuge: „Er soll die Erinnerung an die alte deutsche Zeit pflegen.“ — Vorj.: „Das ist wohl die Erinnerung an die Zeit vor der Revolution?“ — Zeuge: „Ja.“ — Vorj.: „Haben Sie mit Günther über Rathenau gesprochen?“ — „Ich habe gesagt, Rathenau müßte aus der Regierung befeitigt werden. Als äußerstes Mittel käme der Mord in Betracht. Dagegen spräche, daß eine große Erregung im Volke hervorgerufen würde. Es dürfte sich um keinen feigen Mord handeln, sondern der Täter müßte den Minister Auge um Auge erschießen und dann sich selbst. Von einem regelrechten Mordvorhaben könne keine Rede sein. Die Erwiderungen waren rein theoretisch. Bei Ernennung des Kapallo Vertrages sagte ich: „Hätte ich einen Revolver, so würde ich Rathenau im Reichstage erschießen.“ Vorj.: „Sie haben einen Brief an Günther für die Organisation C geschrieben?“ — „Ich hatte den Verkehr mit Günther auf Wunsch meiner Eltern abgebrochen; ihn aber gelegentlich wieder gesprochen. Ich hatte Günther schon ein Jahr vorher gebeten, mir einen Revolver zu beschaffen. Aus diesem Wunsch heraus schrieb ich an Günther, ob ich von der Organisation C zur evtl. Ausführung meines Planes Beihilfe erhalten könne.“ Beifj.:

Fehrenbach: „Möchten Sie sich die Befähigung an, über Raizenau und die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Rapallo-Vertrages zu urteilen? — „Das Urteil ist meinem Kopfe erwachen und entsprach meinen Jahren.“ Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer: „Haben Sie in Ihrem Briefe an Günther geschrieben, in welcher Form Sie Beihilfe haben wollen, vielleicht ob Ihnen eine Waffe zur Verfügung gestellt werden könnte?“ — „Darüber habe ich nichts geschrieben! — Nachdem noch seitens der Verteidigung und einiger Besucher Fragen an den Zeugen gerichtet worden, ist dessen Vernehmung beendet. Der Zeuge wird nicht verurteilt. — Es folgt die Vernehmung des Kriminalkommissars Steinmeyer, der über die politische Vernehmung des Angeklagten ausfragt. — Es tritt dann eine Mittagspause ein.

Nach der Pause wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es folgt zunächst die Vernehmung des Schlossermeisters Bische, der bei der Firma Schmitt und Diefel Werkmeister ist. Vor: „War Ihnen die Unterstellung des Autos verdächtig.“ — „Nein, nach Schmitts Ansicht handelte es sich um flüchtige Kleinsverbrecher. Schmitt war sehr hilfsbereit. Ich habe hauptsächlich mit Tschow verhandelt wegen der Reparaturen.“ — Darauf wird die Zeugin Frau Hedwig Bürgel vernommen, die im 2. Stock des Schmittschen Hauses neben Diefel wohnt. Die Zeugin rief es Diefel ab, die Ehardt Beute aufzunehmen. Von der Mordtat erfuhr sie am Sonnabend Mittag und teilte sie Bische mit Vor: „Hatten Sie gleich das Gefühl, daß die Leute beteiligt waren?“ — „Ja. Der Gedanke kam mir, da ein Automobil beteiligt war.“ — Dann folgt die Vernehmung des Kaufmanns Erich Bade aus Schwerin, der ebenfalls in Untersuchungshaft war, weil die Angeklagten bei ihm geschlafen und auch den Koffer Kerns eingeklinkt hatten. Ueber den Koffer Kerns entspinnt sich zwischen der Verteidigung, dem Angeklagten und dem Vorsitzenden eine lebhafte Diskussion, da bestritten wird, daß der vorgezeigte Koffer der Kernsche Koffer war. Es wird dann noch ein zweiter Koffer herbeigeschafft, von dem aber auch nicht genau festgestellt werden kann, ob es der Koffer Kerns ist. Der Zeuge Bade erklärt dann über die Stellung Hsemanns zum Antisemitismus. Hsemann sei ein scharfer Gegner des Rassenfanatismus gewesen. Er habe ihn nur schwer für den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund gewinnen können. — Es folgt die Vernehmung des Zeugen Funke, der ein Freund Hsemanns ist und zur Zeit des Mordes in der Nähe von Schwerin war. Der Zeuge sagt aus, er habe Hsemann am Sonnabend Abend gesehen. Er war erregt und entrüstet über den Mord, aber genau wie sonst. Er war auch lustig bei einer Sonnenwendfeier, die am Abend stattfand. Er übernachtete bei Hsemann. Ueber den Verbleib des Koffers von Kern verweigerte Zeuge die Aussage, weil er sich nicht noch einmal einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen wolle. Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden erklärt er: „Am Sonntag Morgen trat ein Ereignis ein, das Hsemann vollkommen veränderte. Von diesem Augenblick an war er auch mir gegenüber vollkommen verändert.“ — Welcher Umstand brachte ihn dazu? — Zeuge: „Darüber verweigere ich die Aussage.“

**Antrag des Oberreichsanwalts auf Todesstrafe gegen Ernst Werner Tschow.**

Zusammen über 20 Jahre Zuchthaus für die übrigen.

Nach 2/3mündigem Plädoyer stellte der Oberreichsanwalt in der gestrigen Verhandlung des Raizenau-Prozesses folgende Strafanträge:

- Gegen Ernst Werner Tschow wegen Mittäterschaft Todesstrafe;
- gegen Hans Gerb Tschow wegen Beihilfe 4 Jahre Gefängnis und wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis, im ganzen 4 Jahre 3 Monate Gefängnis als Jugendlücker;
- gegen Günther wegen Beihilfe 6 Jahre Zuchthaus, wegen Begünstigung 9 Monate Gefängnis, zusammen 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust;
- gegen v. Salomon wegen Beihilfe 5 Jahre Zuchthaus;
- gegen Warnecke 4 Jahre Zuchthaus;
- gegen Niebmann 5 Jahre Zuchthaus;
- gegen Niebmann wegen Beihilfe 4 Jahre Zuchthaus und wegen Begünstigung 9 Monate Gefängnis, sowie wegen unbefugten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, im ganzen 4 Jahre 9 Monate Zuchthaus;
- gegen die vier Begünstigten je 5 Jahre Ehrenrechtsverlust;
- gegen Steinbeck 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust;
- gegen Schmitt und Diefel je 6 Monate Gefängnis wegen Begünstigung, dagegen Freisprechung wegen Beihilfe;

gegen Tillesen und Plas je 3 Jahre Gefängnis; bei Boß beantragt der Oberreichsanwalt Freisprechung. Der Oberreichsanwalt führt aus, es handle sich nicht um ein politisches Verbrechen, sondern um einen gemeinen Mord, wenn auch politische Motive dabei eine Rolle gespielt hätten. Deshalb habe er Ehrenstrafen beantragt. Außerdem beantrage er die Eingliederung der Maschinenpistole.

**Aus aller Welt.**

**Frankfurt a. M. (Schließung sämtlicher Gastbetriebe.)** Der Arbeitsausschuß des Frankfurter Gastgewerbevereins beschloß, mit dem 15. Oktober das gesamte in Frankfurt beschäftigte Personal in den Gastbetrieben aller Art zu kündigen und mit dem 30. Oktober die Betriebe zu schließen. Die Schließung soll solange dauern, bis die Stadtverwaltung dem Gastgewerbe Garantien gegeben habe, von der Einführung der Rüsthocker- und Schlemmersteuer abzusehen.

**Mühlberg. (Mädchenhändler.)** Hier ist unter dem Verdachte des Mädchenhandels der Handlungsgehilfe Markus Butterlag aus Polen verhaftet worden. Er suchte junge Mädchen zu veranlassen, mit ihm nach Koblenz zu fahren, wo er sie einem reichen Amerikaner zuzuführen gedachte.

**Landshut, 12. Oktober. (Entgleisung.)** Zwischen den Stationen Hagestadt und Eggmühl bildete sich ein Dammrutsch, sodaß der Regensburger Güterzug entgleiste und die Böschung herabstürzte. Der Lokomotivführer ist getötet, der Heizer kam mit Verletzungen davon. Ein Rettungszug aus Regensburg brachte Ärzte und Aufbaumannpersonal.

(Ein Zug in das Bahnhofsgebäude gefahren.) Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Euz haben sich am Freitag früh vier von der Gektemänder Nebenbahn kommende Personenzüge bei starkem Nebel über den Pflanzhof bis in den Flur des Bahnhofsgebäudes hineingelegt. Der zweite und dritte Wagen des Zuges schoben sich ineinander. Sechs Reisende, die auf der Plattform des dritten Wagens vierter Klasse standen, wurden eingeklemmt. Vier sind schwer, zwei leicht verletzt.

**75 Jahre Siemens und Halske.**

Heute am 12. Oktober kann die Firma Siemens u. Halske, aus der unter dem Namen „Siemenskongern“ bekannten Werke hervorgegangen sind, auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma Siemens u. Halske, die innerhalb des Konzerns als selbstständige Aktiengesellschaft fortbesteht, hat durch ihre Erzeugnisse auf allen Gebieten der Stadt- und Schwachstromtechnik bahnbrechend gewirkt. Durch den Zusammenschluß der Starkstromabteilungen von Siemens u. Halske und der Firma Schünder in Nürnberg entstanden die Siemens-Schünderwerke G. m. b. H. Seither bearbeitet die Siemens u. Halske A. G. besonders Telegraphie und Telephonie, sowie die elektrische Messtechnik und das Signalwesen. Auf allen ihren Betätigungsfeldern haben die Siemenswerke bis heute den alten Vorrang behauptet und unerreichten Weltreihen erlangt. Sowohl S. u. H. wie die S. M. H. haben im Laufe der Jahre zahlreiche Tochtergesellschaften gegründet, mit denen zusammen sie den Siemenskongern bilden. Ein Teil von dessen Fabrikanlagen hat in Siemensstadt bei Berlin einen neuen Stabteil entstehen lassen, in dem mehr als 52 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden. Insgesamt zählt der Siemenskongern mit allen seinen Werken in Deutschland und im Auslande nahezu 100 000 Beschäftigte, die, wenn sie mit ihren Familien auf ein geschlossenes Raum nebeneinander wohnen, eine Großstadt wie Magdeburg oder Bremen bilden würden. Vor einigen Jahren ist der Siemenskongern eine Interessengemeinschaft mit den Aktiengesellschaften Deutsch-Langenburg und Gelsenkirchen eingegangen, die unter dem Namen „Siemens-Rheinische-Schünder Union“ bekannt ist. An der Spitze des Siemenskongerns steht (als Vorsitzender des Aufsichtsrates) von Siemens u. Halske und von Siemens-Schünder) der jüngste Sohn

der genialen Begründers der Werke und damit der Elektrotechnik überhaupt, Dr.-Ing. e. h. Carl Friedrich von Siemens.

**Ändert Amerika seine passive Haltung?**

Paris, 10. Oktober. Nach einer Havasmeldung aus New York erklärte der Washingtoner Vertreter der „New York World“, die amerikanische Regierung sei überzeugt, daß der Zeitpunkt für einen ersten Versuch gekommen sei, die Weltfinanzen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die Regierung sei im Begriff, bestimmte Schritte im Hinblick auf die Regelung der Kriegsschulden zu tun, bevor sie mit den europäischen Mächten zusammen an der Wirtschaftskonferenz teilnehmen. Die Regierung fasse auch ins Auge, der Einladung zur allgemeinen Finanzkonferenz nachzukommen, die ihr wahrscheinlich zuzugehen werde. Der amerikanische Vertreter werde an den Beratungen und Abstimmungen der Konferenz sich beteiligen, allerdings unter dem Vorbehalt, daß alles, was er tue, der Genehmigung des amerikanischen Kongresses bedürfe. Zur Zeit beabsichtige man erstens sich zu vergewissern, zu welchem Zeitpunkt der englische Schatzkanzler Horne eintreffen werde und was Großbritannien im Hinblick auf die Schuldregelung zu tun bereit sei, zweitens, falls die englischen Vorschläge mit den amerikanischen Forderungen im Einklang stünden, die Beschränkungen unverändert seien, den Kongress um Abänderung einiger dieser Beschränkungen zu ersuchen.

**Der griechisch-türkische Krieg.**

Die Räumung Ostthrazien durch Griechenland binnen acht Tagen.

London, 11. Oktober. „Associated Press“ meldet aus Mudania, daß von den Alliierten General Franch unterbreitete Protokolle sehr die Räumung Ostthrazien durch Griechenland binnen acht Tagen und die Uebergabe der Zivilverwaltung an die Türken binnen 30 Tagen vor. Nach Beendigung der Räumung durch die Griechen schränkt eine weitere Bestimmung den Umfang der neutralen Zone um Konstantinopel und Gollipoli ein. Die Angoraregierung wird verpflichtet, bis zur Zurückziehung der alliierten Truppen die neutrale Zone zu respektieren und bis zur Ratifizierung des Friedens keine Truppen nach Ostthrazien zu schaffen, auch in Ostthrazien kein Heer auszubilden oder zu unterhalten. Das Abkommen soll drei Tage nach seiner Unterzeichnung in Kraft treten.

**Die Reparationskommission und der Marksturz.**

Havas berichtet: Die Reparationskommission wird am Donnerstag nachmittag eine halbamtliche Sitzung, in deren Verlauf die durch den Marksturz entstandene Lage erörtert wird, abhalten. Die Reparationskommission sieht sich gezwungen, die finanzielle Lage des Deutschen Reiches vor der Brüsseler Konferenz zu prüfen. Es ist selbstverständlich, daß die Frage der deutschen Finanzkontrolle aufgeworfen werden wird und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die nächste halbamtliche Sitzung insbesondere Ausarbeitungen von Maßnahmen zum Gegenstand haben werden, die es gestatten, die Kontrolle zu verstärken und wirksamer zu gestalten.

**181. Landeslotterie. 5. Klasse. (Ohne Gewähr.)**

6. Ziehungstag, 10. Oktober.

50 000 M auf Nr.: 1678
20 000 M auf Nr.: 72536 123479
10 000 M auf Nr.: 40002 78221
5 000 M auf Nr.: 14630 18784 20343 27651 43557 58189 67186
73556 80267 82612 94079 106327 112556 122635
3 000 M auf Nr.: 1255 1835 2067 5338 5931 6094 7561 15446
16911 19086 22258 26594 27604 31095 34151 35776 38690
40923 42806 43063 43717 45034 45058 47398 58050 58832
62469 64152 67276 67469 69631 73042 74393 76573 76676
77915 79031 79203 80291 83124 88088 91970 98969 101457
102366 102662 105127 105327 109592 109605 110668 110829
111411 121755 125791
2 000 M auf Nr.: 1072 1125 1722 1971 2503 4329 8757 8864
13077 10412 11416 13822 17311 18404 19045 19159 21240
21546 22398 24844 27196 29645 29713 30569 32678 32764
34791 35423 36730 37078 37431 37604 38095 38100 38489
41210 43249 43279 45176 45868 46021 46349 46875 46941
49001 50135 50832 51088 53023 53324 53646 53752 54049
54922 59456 59931 61942 62296 62783 64224 61713 72552
74182 74455 75626 76334 77581 77684 78346 80207 82860

**Dein ist mein Herz.**

17) Originalroman von S. Courts-Mahler.  
Ihre Augen leuchteten glücklich auf.  
„Ach — ich wußte es ja, daß du mich nicht so ganz vergessen haben konntest.“  
„Nein, gewiß nicht. Es tut mir auch für dich so sehr leid, daß du deine Mutter verloren hast. Das war ein schwerer Verlust für dich, der dich sicher sehr betrübt hat.“  
Rita lächelte sich über die Augen. Ein herber, weher Zug lag plötzlich um den jungen Mund.  
„Mama hatte mich nicht sehr lieb. Meine jüngeren Geschwister waren ihr viel, viel lieber. Sie sind auch alle so viel hübscher und lebenswürdiger wie ich. Alle so blond und rosig und schön — wie Mama es war. Und — ich konnte nicht so zärtlich sein zu Mama, wie meine Geschwister.“  
Es lag eine stille Klage in diesen halbklaren Worten. Ganz heiß wurde dem Baron unter dem traurigen Blick der dunklen Kinderaugen. Er hätte Rita so gern zärtlich getöschelt und gestreichelt, aber er war so unbeholfen, so unsicher, in dieser Situation, die ihn so völlig überrascht hatte.  
„Das ist sehr traurig für dich, mein armes Kind. Aber nun sage mir, wie kommt es, daß du mich jetzt besuchst? Hat man es dir erlaubt? Du bist doch hoffentlich nicht allein, ohne Begleitung gereist? Wie lange willst du dich hier aufhalten?“  
So fragte er beklommen, nicht wissend, welchen Ton er seinem Kinde gegenüber anschlagen sollte.  
Sie presste mit einem hilflos bittenden Blick die Hände zusammen.  
„Doch — ich bin ganz allein hier — und — ich will nun immer bei dir bleiben. Ich will dir nur gleich alles sagen. Sie haben zuhause gar nicht gewußt, was ich vor habe. Ich bin heimlich fort, hab nur einen Brief zurückgelassen, in dem ich meinem Stiefvater und meinen Geschwister mitgeteilt habe, daß ich zu meinem geliebten Vater gereist bin. Meine Adresse wußte ich, ich habe mir immer heimlich Zeitungen von dieser Stadt gekauft und habe immer bei großen Festlichkeiten deinen Namen gelesen. Und der Kutsher, der mich vom Bahnhof hierher gefahren hat, wußte auch gleich, in welcher Straße sich deine Villa befindet.“  
Sie sagte das alles halb beklommen, halb triumphierend. Er strich sich über die Stirn, als sei ihm zu heiß geworden.  
„Aber Kind — liebes Kind — wie unbesonnen! Weshalb tatest du das?“

Große Tränen standen plötzlich in ihren Augen und fielen in klaren Tropfen über ihre Wangen.  
„Keiner hatte mich dort lieb! Ich war so allein dort, immer, seit Großmama tot ist und ich in das Haus meines Stiefvaters kam. Er nahm mich nicht gern auf. Und — ich hatte so große Sehnsucht nach dir.“  
Ein ganz seltsames warmes Gefühl erwachte unter diesem lauslosen Weinen und unter diesen traurigen Worten im Herzen des Barons.  
„Keiner hatte mich lieb.“ Wie ergreifend diese Klage sich über die jungen Lippen drängte und wie bang die seuchten Kinderaugen zu ihm auflohen. Er sprang auf und trat zu ihr. „Sankt legte er die Hand an ihr Kinn und hob es empor.“  
„Meine arme kleine Rita!“ sagte er und zum ersten Male erfaßte er, daß die Trennung seiner Ehe einen tiefen Schatten auf den Lebensweg seines Kindes geworfen hatte.  
Sie hauchte nach seiner Hand und küßte sie. Ein starker Schein glühte in ihren Augen auf.  
„Du hast mich lieb, Papa, nicht wahr?“  
„Ja, mein armes Kind.“  
Sie senkte glücklich auf.  
„Ach, ich habe es ja gemußt, wenn auch alle sagten, du tatest es nicht. Einer muß mich doch lieb haben auf der Welt. Mein Stiefvater hat seine Kinder auch so lieb. Nur mich mochte er nicht lieben. Ich war ihnen allen so fremd. Auch Mama. Sie freute sich gar nicht, als ich nach Großmamas Tode zu ihr kam. Und wenn ich sie nach dir fragte und sie quälte mit meinen Blüten, mir doch etwas von dir zu erzählen, nach dem ich immer so große Sehnsucht habe, da nannte sie mich immer ein abscheuliches Mädchen und schickte mich auf mein Zimmer. Ach — und ich wollte dich so gern, so gern wiedersehen. Ich bettelte bei Mama darum, mich zu dir zu lassen. Aber da wurde sie so böse, so böse. Und ich hatte nur immer einen Trost — deine Worte: Wenn du groß bist, Maus, dann kommst du zu mir. Daran habe ich mich immer gehalten, wenn mir das Herz recht wehe tat. Und nun ist Mama tot und kein Mensch hat sich seither um mich gekümmert. Ich merke nur zu wohl, daß ich allein im Wege war. Meine Geschwister schalten mich: Du hast Mama nur immer gedregert und gequält, du abscheuliche Rita! Und mein Stiefvater sah mich künftler an und hatte kein Wort für mich. Ich war so schrecklich überflüssig. Und da bin ich zu dir gereist. Nicht wahr, Papa, du hast mich lieb?“  
Es klang ein so heiges Flehen aus dem weichen Stimmchen. Und ihre Worte enthielten ihm das ganze Marterium ihrer jungen Seele. Nicht um die Welt hätte er ihr sagen können, daß er durch ihre Ankunft viel mehr erschreckt, als erfreut war.

Außerdem sah er immerhin die Dame in ihr, die ein unbedingtes Anrecht auf seine Ritterlichkeit hatte. Er bezwang die hilflose Verlegenheit, in die ihn ihre Ankunft versetzt hatte und streichelte sanft ihre kleine kalte Hand.  
„Gewiß habe ich dich lieb, meine kleine Rita, das ist doch selbstverständlich, wenn wir uns auch ein wenig fremd geworden sind durch die lange Trennung.“  
Sie atmete wie erlöst auf und drückte seine Hand zwischen den ihren.  
„Ach, ich liebe es ja gemußt. Mama hat mir immer gesagt, du liebst mich nicht und willst nichts von mir wissen. Auch Großmama hat immer gesagt, du seiest froh, mich losgeworden zu sein. Aber ich habe es nicht geglaubt und dann war ich böse und sagte ihnen, daß sie lügen — und da wurde ich ihnen so abscheulich. Aber ich konnte es doch nun mal nicht glauben, wußte ich doch noch so gut — ach — so gut, wie zärtlich du immer zu mir warst, wenn ich dich fröhlich ab und zu sehen durfte. All die Spielfachen, die du mir schenkest, habe ich sorgsam verwahrt, und wenn die mir meine Geschwister fortnehmen wollten, dann habe ich es nicht gelitten, habe sie fest an mein Herz gedrückt und geküßt. Da höhnten sie mich. Und einmal hatten sie mir heimlich vieles davon zerbrochen. Da habe ich in meinem Schmerz und Zorn um mich geschlagen, wie von Sinnen. Und da hat mich mein Stiefvater geschlagen und eingesperrt. Mama liebt mich tagelang nicht vor ihr Angesicht. Ich sah dann heimlich meined bei meinem zerbrochenen Spielzeug und eines der Hausmädchen schlich sich zu mir, tröstete mich und half mir die Spielfachen wieder heil machen. Ich habe sie dann in meinen Schwank geschlossen und den Schlüssel immer bei mir getragen. Und immer sagte ich mir zum Trost: ich habe ja noch einen lieben Papa, der so zärtlich zu mir war, und wenn ich groß bin, dann gehe ich zu ihm, wie er es mir gesagt hat. Mama hatte ja wohl recht, ich glaube, ich war recht abscheulich und undankbar, und konnte mich an nichts freuen. Aber wenn einem das Herz so voll ist von Jammer und Sehnsucht und keiner einen lieb hat — dann kann man doch nicht lebenswüßiger und dankbarer sein. Und als Mama gestorben war und ich vor Schrecken und Herzeleid gar nicht weinen konnte, da schalten mich die Geschwister herzlos und mein Stiefvater sagte mir, ich solle ihn aus den Augen geben, mein herzloses Gebahren könne er nicht mehr länger mit ansehen. Ach, wenn er mir nur hätte ins Herz sehen können, wie weh und wund da alles war. Da habe ich denn erst einige Tage auf meinem Zimmer geessen. Man brachte mir auch das Essen dorthin. Und da konnte ich dann den Jammer nicht länger aushalten.“

Fortsetzung folgt.

87340	88273	88423	88545	89767	90571	91298	92367	93569
93788	95078	96304	97609	98608	99848	101463	101913	
104151	106184	106766	107625	108701	109326	110510		
111836	112937	115796	118661	119817	121933	124072		
127178	128602							

7. Ziehungstag, 11. Oktober.

100 000 M	auf Nr.:	69835
75 000 M	auf Nr.:	73298 127365
50 000 M	auf Nr.:	121993
40 000 M	auf Nr.:	67106
20 000 M	auf Nr.:	98603
10 000 M	auf Nr.:	8263 18012 48652 129194
5 000 M	auf Nr.:	5146 16494 22094 31953 63663 67918 68773 104077

3 000 M	auf Nr.:	1366 4282 6885 8279 9633 12116 13647 17398 18049 29571 30654 40660 42151 47846 52440 52821 62876 64081 64833 66680 74118 78026 78203 80280 80256 83237 85060 86963 91917 97632 100663 102105 103774 104196 104812 108348 108656 109284 112731 115579 115842 119461 121823 124391 127151
2 000 M	auf Nr.:	577 1761 3347 3880 4039 4324 9028 16320 16724 18355 19406 21949 22081 22874 23760 24772 24925 28807 29190 30239 33335 33662 36228 37264 37369 37664 37905 38180 39169 39211 39549 39750 40405 41762 43222 44289 46596 47402 48560 49236 49241 50839 51793 52048 53577 54654 54838 55234 56432 57330 59232 59454 60075 60595 61336 64044 64860 65272 67056 68647 70024 72050 72258 72560 73098 74212 74954 75272 78777 79275 79354 80800 81006 82796 83214 85608 87074 87233 89551 89574 92515 93062 93267 97413 100672 100732 102399 103639 104886 105257 109058 110280 111108 111249 112876 114515 117124 117333 119280 119482 120762 122011 124431 124660 125613 126434 128916

**Kurse der Dresdner Börse vom 11. Okt. 1922**  
mitgeteilt von der **Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.**

5% Deutsche Reichsanleihe	77 1/4
Sparprämienanleihe	81
3 1/2 % Preuß. Konjols	72
3% Sächsische Rente	66 1/4
4 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	85
3% Dresdner Stadtanleihe = 1919	86
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1905	66 1/2
4% Dresdner Stadtanleihe = 1913/18	84
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	109 1/2
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	96 3/4
4% Kaufmännische Kreditbriefe	100
4% Leipziger Hypothekendarf-Pfandbriefe	93
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	88 1/2
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	355
Sächsische Bank-Aktien	374
Speicherei Nieja-Aktien	730
Ver. Elbe-Schiffahrts-Aktien	2110
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	634
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	1080
Schweitzer Zimmereisenwerke-Aktien	440
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	1560
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1090
Schubert & Salzer-Aktien	1715
Sachsenwerk-Aktien	730
Seibel & Naumann-Aktien	810
Meißner Porzellanfabrik G. Teichert-Aktien	870
Glasfabrik Brodowig-Aktien	1350
B. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	952
Mag. Kohlen-Aktien	1155
Deutsche Kunstleder-Aktien	500
U. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	1365
Wanderer-Werke-Aktien	255
Somag-Aktien	735
Dollarkosten in Berlin am 12. Oktober vorm.	2300

**Am 5. November ist Landtagswahl!**

Denkt an den Wahlsond!  
=: Wählerlisten einsehen! =:  
Nur wer eingetragen ist, darf wählen!

**Voraussehbare Witterung.**

Freitag: Frihe, etwas milde, Regen. Später zeitweise aufheiternd. — Sonnabend: Wechselnde Bewölkung, zeitweise sonnig, ziemlich milde, nur streichweise etwas Regen, im Osten und Südhafen meist trocken. — Sonntag: Wolkig, zeitweise aufheiternd, ziemlich milde.

**Sport-Nachrichten.**

Pulsnitz 2 — Neustadt 2	5 : 0
" 3 — Großhörn 4	8 : 1
" 1. Jugend — Pellerau 1. Jugend	3 : 0
" 2. Jugend — Großhörn 3. Jgd.	3 : 5

**Kirchen-Nachrichten.**

**Pulsnitz.**  
**Sonntag, den 15. Oktober, 18. nach Trinit.** 7 1/2 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hebr. 10, 39) Pfarrer Ehrler, Lieder Nr.: 390, 716, 385. Sprüche Nr.: 81, 136. — 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Phil. 4, 21-22). 2 Uhr Taufen. 8 Uhr Junglingverein. — Im Betjool Döhlen: 2 Uhr Taufen. — **Montag, den 16. Oktober:** Im Betjool Döhlen: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Kirchweih-Predigtgottesdienst (Heb. 10, 26) Pfarrer Schulte. (Nach dem Gottesdienst Besammlung auf dem Plage vor dem Betjool.) 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — In der Schule zu Obersteina: 9 Uhr Kirchweihfeier. Pfarrer Semm. — Abends 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz M. S. bei Schumann (ausnahmsweise nicht Dienstag). — **Dienstag, den 17. Oktober:** 1/5 Uhr Großmutterverein bei Schumann. 9 Uhr Bibelstunde in landeslichlicher Gemeinschaft. — **Mittwoch, den 18. Oktober:** 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — **Donnerstag, den 19. Oktober:** 2 Uhr Altersvereinigung im Jugendheim (angleich für Wiedelsberg). 5 Uhr Altenunterhaltung Obersteina bei Frau Pauline Kreuzdenberg. — 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. — **Freitag, den 20. Oktober:** 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Döhlen.

**Geschäftsverkehr bei der Stadtkasse Pulsnitz im Monat September 1922.**

930 Posten Einzahlungen	M 17 192 205,66
1316 " Einzahlungen im Ortsverkehr	" 15 033 182,64
1138 " Zuweisungen im Fernverkehr	" 20 232 180,06
3384 Posten Eingang	M 52 457 668,36
1232 Posten Rückzahlungen	M 16 841 334,96
1316 " Überweisungen im Ortsverkehr	" 15 033 182,64
892 " Überweisungen im Fernverkehr	" 19 251 687,95
3440 Posten Ausgang	M 51 226 205,55
Zusammen 6824 Posten im Gesamtbetrag von	" 103 683 773,91

**Rückgang des Dollars.**

Der Dollar scheint einen seiner Hochsprünge wieder hinter sich zu haben. Schon die bloßen Gerüchte über ein endlich geplantes tatkräftiges Eingreifen der Regierung zur Bekämpfung der verbrecherischen Spekulation, ließ Mittwoch früh, trotzdem aus New York eine Markierung gemeldet war, der eine Parität von 3078 entsprach, den Dollarkurs mit etwa 2900 einsehen. Schon um 11 Uhr vormittags war er weiter auf 2850 zurückgegangen und notierte gegen 1/2 Uhr mittags 2600 M.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die starke Arbeitsanhäufung die sich aus der in der letzten Zeit über Erwarten stark fortgeschrittenen Geldentwertung und den mit dieser verbundenen Hilfsmaßnahmen (Lohnscheckausgabe zc.) ergibt sehen wir uns gezwungen, ab Freitag, den 13. Oktober 1922 bis auf weiteres unsere Kassen nur vormittags von 8—1 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet, dagegen nachmittags geschlossen zu halten.

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, ihren Bankverkehr in den Vormittagsstunden abzuwickeln, damit die uns erteilten Aufträge möglichst noch am selben Nachmittag von uns bearbeitet werden können.

Pulsnitz, am 12. Oktober 1922.

**Pulsnitzer Bank e. G. m. b. H.**  
Pulsnitz und Döhlen.

**Löbauer Bank**  
Zweigstelle Pulsnitz.

**Sonnabend früh**  
frischen Goldbarsch, geköpft und ungesalzene Heringe, Körner.

Verloren Mittwoch abend v. Bettungsjungens Briefstache mit Inh. o. v. Wege Wohnung-Eberberg-Rieschellstr. 6 Bel. abzug. Wachenbl. Gesch.

**Gasthof Goldene Krone, Obersteina.**  
Sonntag und Montag  
**große Kirmes-Feier!**  
An beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik!**  
Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet herzlich ein  
**Paul Graf.**

**Konsumverein Pulsnitz.**  
**Siebkohlen**  
die vorzügliche Marke „Ilse“  
treffen einige Wagen ein.  
Sofortige Bestellungen können noch angenommen werden.  
Der Vorstand.

**Pistul**  
Anfichten, Buxten usw. Spezial-Str. Dr. B. Dazu Zuckooh-Creme (nicht selten u. selbstlig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften erhältlich.

**Stellen-Angebot**  
**Lehrling**  
für Ostern 1923  
sucher  
**E. L. Förster's Erben,**  
Pulsnitz.

**Olympia-Theater!**  
Heute Donnerstag: **MORD.**  
Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 6 und 1/9 Uhr  
**Die lebende Mumie.**  
Die Geschichte einer lebendhundertjährigen Liebe.  
Großes Ausstattungsfilmwerk. 1000 Mitwirkende.

**Bauschutt**  
kann abgefahren werden.  
**Günthers Sägewerk, Pulsnitz M. S.**  
**Richard Kühn, Pulsnitz.**

**Vogtländische Gardinen!**  
Spezialität:  
Etamine-Artikel.  
Pulsnitz M. S., 29.  
**Kaufe**  
**Felle, Schafwolle, Rosshaare,**  
zu höchsten Tagespreisen!  
Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bin jeden Sonnabend von 1/8—12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Schule, Neumarkt.  
**Max Saat, Radebeul.**

**Kontorlehrling**  
mit guten Schulzeugnissen für Ostern 1923 gesucht.  
**Baumelster Paul John.**

**Tiger, Löwen und Sylvester Schäffer bei SARRASANI**  
Täglich 7,30 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr. Nachm. Kinder halbe Preise.  
**Bringen Sie Hafer!!!** Der volkstümliche Circus Sarrasani ist in schwerster Gefahr! Die Tiere werden im Winter vom Hunger bedroht. Die deutschen Zoologischen Gärten sind ja schon geschlossen. Spenden Sie Hafer für die vierbeinigen Künstler, die Euch erfreuen wollen. Wir vergüten bis auf weiteres für je 4 Pfund Hafer je einen Tribünenplatz (unmittelbar hinter den Logen). Abgabe täglich 10—12, 2—3 Uhr. Bringen Sie reichlich!

**Freitag, Sonnabend blutfrischen Seefisch!**  
Kid, Soller Nachf.  
**Achtung!**  
Gestern Mittwoch trafen die bestellten  
**Konfirmanden-Glöße**  
in Blau ein. à Mtr. 880 M. 120 Meter sind noch frei zum Verkauf.  
**Bruno Löwe,**  
Großhörnstr. 70. — Telefon 70

**Spül-Apparate**  
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau)  
**W. Heusinger, Dresden**  
1. Geschäft: Am See 37, nahe Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Züdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt

**Zu verkaufen**  
**Fast neues Herrenrad**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.  
**4 Stück neue Webstuhl-Motoren**  
1/3 PS, 220/880 Volt, neu, Kupfer, 1400 Touren verkauft sofort  
**Paul Schleißing,**  
Ramenz, Schützenstraße 2  
Telefon 427.

